





## Die Souffleuse

Sie flüstert ihren Text und schiebt nach oben, ob er auch wirklich angekommen sei, und steuert, zur Verkünderin erhoben, das ihrige zur Unterhaltung bei.

Tritt auf den Brettern, die die Welt beglücken, statt jemand auf – ein dumpfes Schweigen ein, muß sie die Flaute fließend überbrücken und hat beim SOS-Ruf da zu sein.

Mag mancher bang an ihren Lippen hängen, wenn sein Gedächtnis ihn im Stiche läßt, und stumm nach vorn sich zu der Rampe drängen: Sie bleibt die Ruhe selbst und sattelfest.

Schon viele sah sie auf der Bühne schwimmen und händeringend um ihr Stichwort flehn. Sie gibt's und läßt sich dadurch nicht verstimmen, daß wir es gleichfalls im Parkett verstehn.

Kaum fällt der Vorhang, wird sie überfallen: «Sie Gans, was haben Sie mir vorgeswatzt?! – Sie sollen deutlich reden und nicht lallen! – – Die Sterbeszene war total verpatzt!» –

Sie steigt aus ihrem Kasten und sagt dann das, was ich hier nicht wiedergeben kann; denn sie zitiert, worum man sie nicht bat, ein sehr bekanntes klassisches Zitat.

Fridolin Tschudi

### Bitterer Humor aus Ostzonen

Zwei SSD-Beamte betrat eine Wohnung in Ostberlin. «Sie sind also der lang gesuchte Feldmann!» sagte der eine und klirrte mit den Handschellen. «Ihre Pfoten her!» «Ich bin nicht der Feldmann!» protestierte der Gefangene. «Das ist ein Irrtum! Ich heiße Ackermann!» «Ackermann?» der SSD-Beamte winkte ab. «Macht nichts! Ist ja fast dasselbe!»

\*

Zwei Mitglieder vom ZK der SED, die haarscharf an der letzten Parteisäuberung vorbeigegangen waren, überlegten im vertraulichen Gespräch, wie man am besten Ulbricht zu Fall bringen könnte. «Das ist schwierig, Genosse», meinte der eine, «man müßte ihn dazu bringen, mal etwas Anständiges zu tun, damit ihn die Sowjetfreunde endlich davonjagen!»

\*

Als einer der letzten Heimkehrer-Transporte mit deutschen Wissenschaftlern aus der Sowjetunion eintraf, wurde er von Reportern umringt. «Glauben Sie bloß nicht, daß man uns im Lager in Sibirien wie das Vieh behandelt hat», berichtete ein Heimkehrer, «im Gegenteil, die Schweine unseres Lagerkom-

mandanten wurden sogar auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Moskau prämiert.»

\*

«Wie herrlich», freute sich die Frau eines SED-Genossen in Luckenwalde, «daß wir beim Preisausschreiben die Reise nach Moskau gewonnen haben. Wenn wir nun noch mal Glück haben, dann kriegen wir dort vielleicht sogar Gummiband, Toilettenspapier und schwarzes Nähgarn!» (Aus *«Tarantel»*)



As truckt mii khogämääsig und i glauba, as muß jetz ussa: Miini Mainig mäga dam Schpööl, am Nazionalparkh, am Refarendum, dar Lia Naira und am Akhziionskhomitee gääga zRefarendum.

Also, dia ainti Mainig wääri aso: .....? .....!!!! (I hann si a bitz vorsichtig apgfaßt. Susch khriagi nemmli vu dan Untarendar uff da Grind.)

Dia andar Mainig wääri genau zGäägatail: .....! .....!!!!

(Iar gsähhand, dia zwaiti Mainig hätt khai Frogezaihha, abar darfür viar Uusrufzaihha und mäga da säbba khönnti vu da Püntrar a paar Flättara varwütscha.)

Und jetz no miin aiga Mainig: Miar Schwizer sind kharioosi Lütt. Miar schimpfand in ainam furt über dia varruckt Wält, wo nitt imschtant isch, sich zainiga. Und miar sälbar bringands nitt amool färtig, a paar Litar Wasser in elektrisch Schtrom umwandla, ooni daß as in dar halba Schwizz Khurzschlüß ggee tuat!